

CLAUDIA BOSSE (WIEN)

notizen aus einem arbeitsprozess

some democratic fictions ist ein langzeitprojekt, das sich als fortlaufende sammlung ortspezifischer recherchen versteht und öffentlich wird als temporäres und transnationales archiv. es geht der frage nach, wie geschichte und (politische) gegenwart durch unterschiedliche geopolitische und kulturelle kontexte konstruiert werden. interviews sind für dieses verfahren ein zentrales untersuchungsinstrument. seit 2011 führe ich, meist in zusammenarbeit mit günther auer, in verschiedenen ländern video- und audiointerviews. es geht darum, zu verstehen, wie sich denken und handeln in unterschiedlichen geo- und subjektpolitischen kontexten und feldern formulieren. meist sind es zufällige begegnungen vor ort, aus denen intime, konzentrierte gespräche im rahmen vorgegebener interview-settings entstehen. unsere gesprächspartnerinnen und -partner sind unterschiedlichen alters, haben unterschiedliche hintergründe, leben und berufe. die aufnahmen ihrer aussagen werden teil einer nomadischen sammlung zu demokratiebegriffen, gesetzesformen, lebensweisen und freiheitsvorstellungen – ein lautes denken über politische alternativen.

das material geht in unsere künstlerischen arbeiten ein. das heißt, die interviews werden als bild oder sound, dokument oder transkription teil variabler installativer formate und ›reisen‹ mit uns an unterschiedliche orte. dort, wo interviews entstehen, präsentieren wir seit unserem aufenthalt in beirut (im oktober 2013) teile der schon bestehenden sammlung als ein installatives diskussionsangebot, jeweils entwickelt in konfrontation mit dem jeweiligen regionalen umfeld, um es in dialog mit vor ort – etwa in athen oder kairo – produzierten interviews zu bringen.

thoughts meet space ist der titel dieser öffnung eines immer nur temporär veröffentlichen und sich site-spezifisch verändernden archivs. produziert werden multinarrative verlautbarungsräume, die zu gleichen oder ähnlichen fragen von divergierenden, persönlichen und geopolitischen standpunkten aus bestimmt werden. dadurch werden vielleicht so etwas wie mehrstimmige, nicht synchronisierte, synthetische chöre generiert – ein zusammen- und widerspiel von stimmen, die erst im moment der installation aufeinandertreffen. es werden also ortsgebundene, zugleich transnationale

und polyperspektivische hör- und sehräume hervorgerufen, die den besucherinnen und besuchern ein archivlabyrinth der gedanken, gesten, gesichter, bilder anbieten und damit verschiedene wege oder rezeptionsoptionen. unser temporäres archiv verwebt als nomadische installationsform interviewmaterial in bild, ton oder transkribierter schrift aus unterschiedlichen kontexten, um es in eine künstlerische anordnung zu übersetzen, die als räumlich aufgefaltete, performative, nationale parameter sprengende geschichtsschreibung funktioniert.

*

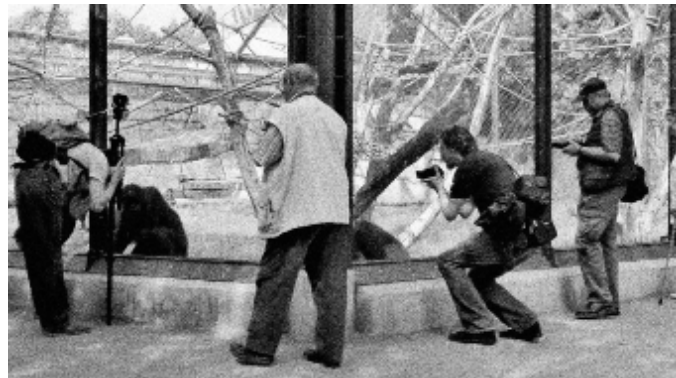


Abb. 1: *thoughts meet space* cairo (2015)
copyright claudia bosse



Abb. 2: *thoughts meet space* beirut (2013)
hadeel nazmy, interviewte aus alexandria, oktober 2011
copyright claudia bosse

reisen. zufälle und interesse, keine strategie. aber begehren am fremdsein,
um die ränder der eigenen überzeugungen zu bemerken,
der politischen einverständnisse. exotismus der selbstüberwindung?
vielleicht.
diese imagination eines konkreten lebens-, geruchs-, materialumfeldes.
und das deplatzieren in verschiedene länder und kontexte.
reisen aus politischem unverständnis, neugierde, überforderung und notwendigkeit
der orientierung, oder schlicht gelegenheit einer einladung,
die dann das interesse erzeugt, länger zu bleiben und gespräche zu führen.
das »du« im gespräch,
ein anderes lernen. ein mit jemandem sein. hören, zuhören.
mit-denken. um-denken. welche art von verstehen? im dialog.
narrative,
ein narrativ in diesem moment.
zwei tage später wäre es ein anderes.
den zufall akzeptieren, als zeugnis eines lebens zu diesem zeitpunkt,
das denken in diesem moment von leben.
teil einer situation, einer gestimmtheit zwischen zwei menschen.
einer situation, situationen, jeder eine andere, jeder aus einer anderen. eigentlich immer
so, wenn zwei sich begegnen.
das verhältnis vom befragten zum fragenden. erwartungen.
welche erwartung von welchen antworten erzeuge ich?
ich als fragende bin die annahme dieses momentanen sprechens
eines anderen. die projektion eines interesses.
das über das wissen der aufzeichnung, der stimme und des bildes,
das »selbst« des fragers vielleicht objektiviert, generalisiert?
ein gerichtetes denken und sprechen.
in der hoffnung, dass dieser moment einer geteilten gegenwart einsetzt
oder einfällt in diese begegnung.
ein abfragen oder befragen?
immer wieder von sich selbst und dem anderen zugleich, oft fremden.
die ermutigung in die gegenwart des denkens einzutauchen,
die einladung zu mir selbst und dem anderen.
keine wertung, sondern ermutigung, um anderes denken zu verstehen.
wissen, dass verstehen immer eine imperiale aneignung des anderen ist.
also nicht verstehen. zu-hören. denken. parallel denken.
augen-blick.
sich sehen. gegenseitig ansehen. wegsehen. überprüfen.
prüfen, was das gesagte auslöst. löst.
dazwischen die kamera.
manchmal verschwindet sie.